

## Neue hieroglyphische Dokumente aus Alaca Höyük

Ali Dinçol – Belkis Dinçol

*Dieser Aufsatz ist als eine bescheidene Gabe  
unserem lieben Kollegen Prof. Dr. Aykut Çınaroğlu  
dem Ausgräber von Alaca Höyük  
zu seinem 65. Geburtstag dankend gewidmet*

In den Ausgrabungen in Alaca Höyük wurden in den Jahren 2002, 2003 und 2005, vier neue hieroglyphenluwische Urkunden ans Tageslicht gebracht, die aus einem zweimal mit demselben Siegel gestempelten Tonklumpen, zwei Gefäßhenkel mit Siegelabdrücken und einem Stelenfragment bestehen. Im Folgenden möchten wir sie nicht nach ihren Funddaten, sondern nach ihrem Alter angeordnet, bekannt machen.

### ALH 2002/19 (Abb. 1a-d)

Abgebrannter, dunkelgrauer, länglicher Tonklumpen, an beiden Enden mit dem gleichen Siegel gestempelt. Durchmesser der Siegelfläche: 2 cm; Durchmesser des Mittelfeldes: 1,1 cm.

Die Randzone ist in der oberen Hälfte mit einem Spiralenband, in der unteren Hälfte mit einem Flechtband dekoriert. Das Mittelfeld enthält von links nach rechts folgende Hieroglyphenzeichen: L. 133/134 (AQUILA=AVIS<sub>4</sub> = *ar(a/i)*) - L. 278 (*li*) - L. 199 (TONITRUS). Der Name *Ar(a/i)-li-THONITRUS*, der als *Ari-li-Tešup* zu lesen ist, scheint lediglich hier belegt zu sein. Ob er sinngemäß mit den theophoren Namen *Ari-Tešup* (NH 127), *Ari-Šarruma* (NH 126) und *Ari-Inara / Arrunti* (Dinçol – Dinçol 2008: Kat. 300) verwandt ist, muß den Hurritologen überlassen werden. Das erste Element *Arili* ist als Personname ohne eine theophore Erweiterung auch bezeugt (Dinçol – Dinçol 2008: Kat. 330).

Die in der Umrahmung des flachen Abdrucks zusammen benutzten Flechband- und Spiralenbandornamentik sind auf den Siegeln des 17. und 16. Jahrhunderts häufig zu sehen (siehe z.B: Boehmer – Güterbock 1987: Nr. 105). Nach der entwickelten Form der Hieroglyphen ist das Siegel in die Mitte des 16. Jh. v. Chr. zu datieren.

### ALH 2005/11 (Abb. 2a-c)

Gestempelter Gefäßhenkelansatz; der Abdruck besitzt die Form einer nackten Sohle eines rechten Fußes mit Zehen (L.: 2,7 cm; B.: 2,1 cm). Das Siegel wurde sehr wahrscheinlich als ein Fuß bis zum Gelenk gestaltet. Ähnlich aussehende Siegel in Schuhform, sind seit der Periode der assyrischen Handelskolonien bekannt (Boehmer – Güterbock 1987: 31, Nr. 96-98). Neulich wurde ein grossreichszeitliches Siegel in Schuhform, dessen Sohle als Stempelfläche mit Hieroglyphen versehen ist, in Boğazköy gefunden (Herbordt 2007: 85f.). Hier sei auch das sonderbare stierkopfförmige Siegel aus dem Samsun-Museum erwähnt, dessen Unterseite in Form eines Hufes bearbeitet ist und das am Nacken des Kopfes und auf der hufförmigen Stempelfläche Hieroglyphen trägt (Dinçol – Dinçol 1986: Nr. 1; Dinçol – Dinçol 2008: 10f.). Unser Stück aus Alaca Höyük weicht von diesen Beispielen ab, indem es einen nackten Menschenfuß darstellt.

Auf der Stempelfläche sind insgesamt sechs Zeichen zu sehen, von denen wahrscheinlich nur vier den Namen und den Titel des Siegelinhabers vertreten. Die übrigen zwei Zeichen sind schwer zu identifizieren und zu interpretieren. Die relativ klar bestimmbaren Zeichen können nach ihren Richtungen in zwei Gruppen eingeteilt werden. Wenn man den Abdruck mit den Zehen nach Oben sehend betrachtet, so bildet die rechte Gruppe der Hieroglyphen, von unten nach oben folgende Inschrift: ein unidentifizierbares Zeichen (?), L.345 (URCEUS) und L.56 (*ká/gá*). Die letzten zwei Hieroglyphen haben dieselbe Richtung und liegen auf den Rücken. Dagegen, steht Oben das Wortzeichen L.482 (PITHOS/GLADIUS; siehe Dinçol – Dinçol 2008: 70f.) und das an der linken Kante platziertes Logogram L.19 (REX) aufrecht. Das Zeichen über L.19 ist eine mit einem horizontalen Barren zweigeteilte Ovale, die man mit L.409.2 vergleichen kann. Manche Forscher wollen dieses Zeichen mit einer diagonalen Leiter geteilten Kreis, L.412 (*ru*) gleichsetzen (Marazzi 1990: 257-258). Ein ähnliches, dreigeteiltes Zeichen kommt auf einem Siegel aus Nişantepe-Archiv vor, wo es mit L.383 (*ra/ri*) identifiziert wird, aber der Erklärung des Zeichens selbst nicht weiterhilft (Herbordt 2005:

Kat. 750). Die zwei deutbaren Zeichen L.345 und L.56 in der rechten Gruppe der Hieroglyphen, die URCEUS-*k/gá* zu lesen sind, geben unserer Meinung nach den Namen des Siegelinhabers wieder, da Personennamen mit diesem Logogram (mit der Variante L. 354 geschrieben) als erster Bestandteil belegt sind: URCEUS-*pi-li* (Herbordt 2006: 185), URCEUS-*za/i* (SBo II 179). Wenn diese Annahme zu Recht besteht, so soll das unidentifizierbare Zeichen nicht zu der Schreibung des Namens gehören und darf deshalb für einen Füllsel gehalten werden. Die oberste Hieroglyphe der rechten und die Hieroglyphen der linken Gruppe vertreten wahrscheinlich die verschiedenen Titel des Siegelbesitzers. Das Zeichen L. 482 ist der Form nach als PITHOS aufzufassen. Obwohl dieses Wortzeichen auch als Bestandteil der Personennamen vorkommen (Herbordt 2005: Kat. 635, 636) kann, scheint hier die Existenz eines Titels noch plausibel zu sein. Den zweiten Titel bildet das Logogram L. 19 (REX). Diese Hieroglyphe weist hier eine sonderbare Form auf (ineinander gezeichnete zwei Dreiecke), die in der Schreibung mehrerer REX.FILIUS Titel im Nişantepe-Archiv anzutreffen sind (Herbordt 2005: Kat. 179, 216, 221). Ob die darüber gesetzte, nicht identifizierbare Ovale, eine Eigenschaft des Königstitels vertritt, ist nicht mit Sicherheit zu beantworten. Von der hethitischen Diplomatie kennen wir einen Vassallenstatus *kuirwana*, der im Vergleich zu den herkömmlichen Vassalkönigen im Protokoll anscheinend höher gestellt ist (HED: 265f.; Bryce 1998: 52). Der Besitzer des Siegels könnte als Beamter des Großkönigs zur Verwaltung eines Vassallenstaates ernannt worden sein. Dieser Staat, dessen Namen auf dem Siegel nicht genannt wird, ist leider nicht zu bestimmen. Das mit dem Siegel des Herrschers gestempelte Gefäß wurde wahrscheinlich als Geschenk nach Alaca Höyük versandt.

Den Abdruck datieren wir in das 13. Jh. v. Chr., da atypische Siegel in dieser Periode zustande kamen.

### ALH 2005/12 (Abb. 3a-b)

Gestempelter Gefäßhenkelansatz; der Abdruck hat eine ovale Form (L.: 3,9 cm; B.: 1,5 cm), und trägt Zeichen, die mit keiner bekannten Hieroglyphe völlig übereinstimmen. Zwischen zwei kleinen Kreisen ist links ein Zeichen zu finden, das einem übertriebenen L. 386 ähnelt. Rechts davon steht ein Bogen, ähnlich wie das Zeichen L. 411. Solche Abdrücke auf Henkel kamen auch in Boğazköy zu Tage (SBo II 250, 253). Sie können ein Büro im Verwaltungssystem vertreten, da ein bedeutender Teil der Gefäßstempel entweder auf den Absender oder den Besitzer des Behälters hinweisen.

**ALH 2003/1 (Abb. 4a-b)**

Stelenfragment aus Basalt; halberhaltenes Oberteil mit runder Kante (Höhe: 24 cm; Breite 23 cm). Am Stausee an der Quelle außerhalb von Alaca Höyük gefunden. An dem erhaltenen Teil der Stele ist oben zwei Drittel eines großen L.360 (DEUS) zu erkennen. Darunter findet sich die obere Hälfte des Zeichens L.215 (*he/ha*). Da auf einer Stele, die an einer, von den Hethitern meistens für heilig gehaltenen Quelle gefunden wurde, ein Göttername zu erwarten wäre, emendieren wir den Rest als <sup>D</sup>*Hepat*.

Prof. Dr. Ali Dinçol

İstanbul Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi  
Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü  
Hititoloji Ana Bilim Dalı  
34134 - İstanbul / Türkiye  
dincola@hotmail.com

Prof. Dr. Belkis Dinçol

İstanbul Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi  
Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü  
Hititoloji Ana Bilim Dalı  
34134 - İstanbul / Türkiye

## Alaca Höyük'te Bulunmuş Yeni Hiyeroglif Belgeler

Bu makalede Alaca Höyük'te 2002-2005 yılları arasında bulunmuş dört yeni hiyeroglifli belge tanıtılmaktadır.

### ALH 2002/19 (Abb. 1a-d)

İki ucu mühür baskılı kil topağı; baskılar üzerindeki ad *Ari-li-Tešup* olarak okunmaktadır. Çerçeve ve spiraller ve örgü motifleri vardır.

### ALH 2005/11 (Abb. 2a-c)

Mühür baskılı kulp; baskı sağ ayak tabanı biçimindedir. Mühürün kendisinin bileğe kadar gösterilmiş bir ayak tasviri olduğu tahmin edilmektedir. Bot biçimli, altında hiyeroglifler bulunan bir mühür Boğazköy'de bulunmuştur. Parçanın üzerinde okunabilen işaretlerden oluşan isim ve unvan URCEUS-k/gá PITHOS/GLADIUS, REX. Mühür sahibi olasılıkla Hitit devletinin yüksek dereceli bir memuru iken, bir ülkeye vassal kral atanmış olmalıdır.

### ALH 2005/12 (Abb. 3a-b)

Mühür baskılı kulp; mühür üzerinde bilinen hiyeroglif işareti yoktur. Bir benzeri Boğazköy'de ele geçmiştir. Bu buluntunun "makam" mührü olması olasıdır.

### ALH 2003/1 (Abb. 4a-b)

Alaca Höyük yakınındaki kaynağın önüne yapılan barajın duvarında bulunmuş bir bazalt stel parçası. Üzerinde iki işareti <sup>D</sup>Hepat olarak tamamlamak olasıdır.

## Bibliographie

- Boehmer, R. M. – H. G. Güterbock  
1987 *Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy* (Boğazköy-Hattuša 14,2), Berlin.
- Bryce, T.  
1998 *The Kingdom of the Hittites*, Oxford.
- Dinçol, A. – B. Dinçol  
1986 „Hethitische Hieroglyphensiegel in den Museen zu Samsun, Gaziantep und Kahramanmaraş“, *Anadolu Araştırmaları/Jahrbuch für kleinasiatische Forschung* 10: 233-244.
- 2008 *Die Prinzen- und Beamtsiegel aus der Oberstadt von Boğazköy vom 16. Jahrhundert bis zum Ende der Grossreichszeit* (Boğazköy-Hattuša 22), Mainz.
- HED J. Puhvel, *Hittite Etymological Dictionary*, Berlin-New York 1984.
- Herbortd. S  
2005 *Die Prinzen und Beamtsiegel der hethitischen Großreichszeit auf Tonbulln aus dem Nişantepe-Archiv in Hattuša* (Boğazköy-Hattuša 19), Mainz.
- Herbortd, S.  
2006 „Siegefundes aus den Grabungen im Tal vor Sarıkale 2005“, *Archäologischer Anzeiger* 2006/1: 183-186.
- 2007 „Fußförmiges Hieroglyphensiegel aus den Grabungen in der Oberstadt 2006“, *Archäologischer Anzeiger* 2007/1: 85-86.
- L. Laroche-Nummer der Hieroglyphen (nach E. Laroche, *Les hiéroglyphes hittites* I, Paris 1960).
- Marazzi, M.  
1990 *Il geroglifico anatolico. Problemi di analisi e prospettive di ricerca*, (Bibliotheca di Ricerche Linguistiche e Filologiche 24), Roma.
- NH E. Laroche, *Les Noms des Hittites*, Paris 1966.
- SBo II H. G. Güterbock, *Siegel aus Boğazköy II* (Archiv für Orientforschung, Beiheft 7), 1942.



Abb. 1a  
Gesamtansicht  
des Tonklumpens  
mit beiden  
Siegelabdrücken.



Abb. 1b  
Der linke Abdruck.



Abb. 1d  
Die rekonstruierte  
Zeichnung von beiden  
Abdrücken (M. 2:1).



Abb. 1c Der rechte Abdruck.

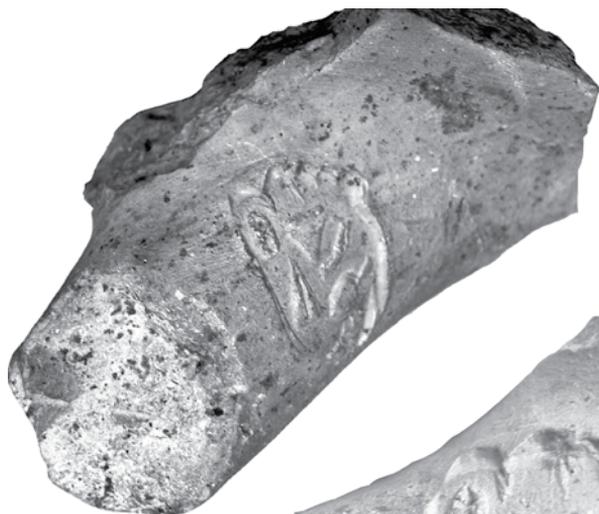


Abb. 2a  
Gesamtansicht des  
Gefäßhenkels.



Abb. 2b  
Der fußförmige  
Siegelabdruck.

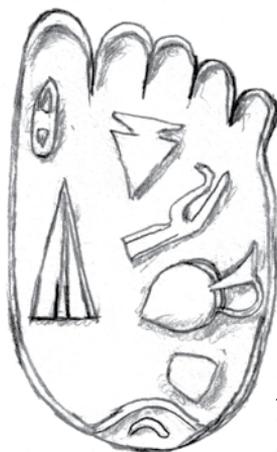


Abb. 2c  
Die Zeichnung des  
Abdrucks (M. 2:1).



Abb. 3a  
Gesamtansicht  
des gestempelten  
Gefäßhenkels.

Abb. 3b  
Die Zeichnung  
der Henkelansatzes  
(M. 1:1).

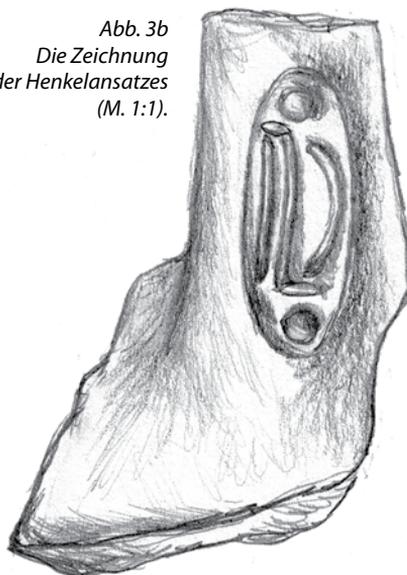


Abb. 4a Stelenfragment mit Hieroglyphen.



Abb. 4b  
Zeichnung der Imschrift (M. 1:4).



